Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 6 (1855)

Heft: 7

Artikel: Die Bettler in Chur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-720638

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Bettler in Chur.

Wie es scheint, sind die Bettler mit dem Churer Armenverein sehr unzufrieden. Früher bekamen sie von Haus zu Haus gehend täglich leicht einen Franken und noch mehr zusammen, oder einen Korb voll allerlei Lebensmittel, — jetzt weisen alle diejenigen, die den Armenverein in seinem wohlthätigen Streben unterstützen wollen, die Bettler ins städtische Krankenhaus zu ebener Erde, wo Erwachsene ein halbes Fünfzehnerbrod und Kinder etwas weniger erhalten; so bekommen sie etwas, wenn sie wirklich im Hunger sind, können sich aber aus dem Bettel kein Handwerk machen, weil es sich nicht mehr lohnt. Bleiben die hiesigen Einwohner bei diesem Verfahren, so wird man dem Bettel, wenn auch die Polizei nur einigermaßen mithilft, gewiß steuern. Schon jetzt haben mehrere Untervatzer, ehemals notorische Bettler, ihre Zuflucht zum rechten Mittel, nämlich zur Arbeit, genommen, und zwar weil man in Chur nicht mehr so viel kriege wie sonst. Aehnliche gute Früchte wird der Armenverein gewiß noch mehr tragen, wenn ihm die Einwohner Chur's nicht aus der Hand gehen.

Andere Bettler aber sind standhafter auf ihrer Laufbahn. Sie nehmen ihre Zuflucht zur Lüge. Wenn sie in hiesige Häuser kommen und man sie ins Krankenhaus weist, so behaupten sie, man gebe ihnen dort nichts, was durchaus unrichtig ist. Man hat bis jetzt noch keinen abgewiesen. Das freilich ist schon vorgekommen, daß man Bettler aufforderte, ein wenig zu warten, wenn man nicht gerade sogleich Zeit hatte, ihnen zu geben. Aber manche Bettler sind vornehm, antichambriren nicht gern und wenn sie so ohne Gabe gegangen sind, hat man sie freilich nicht wieder zurückgerufen. Hiesige Arme freilich erhalten im Krankenhaus nichts, sondern müssen an die Armenpfleger ihres Stadtbezirkes gewiesen werden, welche ihre Lage untersuchen und sich mit Rath und That ihrer annehmen werden.

Ueberhaupt möchten wir hiedurch den Einwohnern Chur's bemerken, daß wie wir von Amt aus in Erfahrung gebracht haben, die meisten der um Chur herumliegenden Gemeinden ihre Armen

versorgen können und wirklich versorgen, wenigstens ist uns von den Geistlichen von Untervatz und Trimmis, woher sonst die meisten Bettler nach Chur kamen, des Bestimmtesten versichert worden, daß in ihren Gemeinden die Armen sich nicht beklagen dürfen, wenn sie nämlich nach Kräften arbeiten wollen. Und wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.

Wir ersuchen die Redaktionen der andern hiesigen Blätter, diese Notizen soweit thunlich auch in ihre Spalten aufzunehmen.

Das Präsidium des Armenvereins.

Auf das Jugendfest des vordern Prättigau's am 22. April 1855.

Mel. Wie der blaue Himmel klar (Nr. 15 dreistimmige Lieder).

Von den Bergen und vom Thal
Große, dichte Schaaren
Zieh'n bewaffnet überall —
Nie sah man's seit Jahren!
Zieh'n hinaus auf weite Flur.
Kommen sie zum Fahnenschwur?
Was sind die Gefahren?

Ferne jeglicher Gefahr
Ist gar nah die Freude.
Jauchze, frohe Jubelschaar!
Jauchzt ihr Berge heute!
Fröhlich, fröhlich all' ihr Kinder!
Und ihr Lehrer auch nicht minder,
Lauter frohe Leute!

Feiern heut' ein Kinderfest
Uns zur Freud' zu wecken.
Ausgerüstet wohl auf's Beßt' —
Mit den Haselstecken, —
Wider Schulstaub ältrer Zeit,
Nicht zum Wehthun Wem bereit,
Niemand soll erschrecken!

Frohsinn! nach dem Stubenschweiß
Ist's ja wohl zu ruhen.